

Es gibt vieles zu entdecken

Werkschau mit Arbeiten des Wieslocher Bildhauers Daniel Wolf im Rathaus

Von Lisa Wieser

Wiesloch. Es ist spannend und äußerst erfrischend, wenn Künstler eigene Wege gehen, diese mit Konsequenz verfolgen, frühzeitig eine überzeugende „Handschrift“ finden und mit dem, was sie schaffen, in Erstaunen setzen und überraschen. Dem Wieslocher Steinmetz, Bildhauer und Künstler Daniel Wolf ist das gelungen. Mit einem Teil seiner handwerklich überzeugenden, ästhetisch ausgereiften und thematisch sensiblen Plastiken, Skulpturen und Werkstudien wurde vor Kurzem im Rathaus Wiesloch die Ausstellung „auf geschlossen“ eröffnet. Bis Mitte Juli sind im Foyer seine Arbeiten zu besichtigen und schon heute hat man den Eindruck, dass die Zeit zu kurz ist, gilt es doch so vieles zu entdecken.

Der gelernte Steinbildhauermeister präsentiert in seiner Werkschau Skulpturen und Plastiken aus Kalkstein, Mischgneis, Sandstein, Bronze, Aluminium und Terrakotta. Dabei greift er immer Themen auf, die im Menschlichen verankert sind. Seien es die über 1,90 Meter hohen Skulpturen „Wolkenkuckuckshaus“ und „Fortschreitende Wiederkehr“, die zum endlosen Verweilen einladen, sei es die massive, an Gestängen befestigte Skulptur „Fallender“, eine Abschlussarbeit Wolfs in der Meisterschule, oder „Fall im freien Fall“, ein menschlicher Körper aus Aluminium über einem Bodenspiegel hängend, der schwebend in eine endlos spiegelnde Tiefe fällt



Der Wieslocher Bildhauer Daniel Wolf stellt seine Skulpturen und Plastiken noch bis 21. Juli im Rathaus aus. Foto: Wieser

und, wie es Angelika Senft-Rubarth in ihrer bildreichen und ebenso feinen wie aufschlussreichen Laudatio formulierte, „an den Klappspiegel im Schlafzimmer der Großeltern erinnert. In einer gewissen Winkelung der Seitenflügel konnte ein unendlicher, sich immer wiederholender Raum entstehen, in dem das hinein-schauende Kind sich faszinierend verliert“.

Daniel Wolf ist ein sensibler Beobachter und ein handwerklich sehr Begabter. Nicht nur Steine bearbeitet er mit Hammer, Meißel, Fräsen und Bohrern. Er

greift auch Materialien wie Ton, Textil und Jute auf, wirft scheinbar achtlos Klumpen auf den Werkstisch, um sie zu traktieren, oder lässt fließende Wellen und Brüche entstehen wie bei der Themengruppe „Neun Kräfte“, deren Titel erahnen lassen, um was es geht: „Grenzen der Formbarkeit“, „Eruptionen“, „Explosion“, „Adhäsion“, „Vervielfältigung“, „Torsion“, „Aufprall/Verknautschung“, „Bruch/Welle“ und „Bruch/Wand“. Seine Figuren lässt er in einem Industriegebiet entstehen und dort warten, bis er sie eines Tages herausholt, „um sie in ihrer vollen Schönheit zu präsentieren“, wie Angelika Senft-Rubarth den Moment beschrieb. Und fügte an, „dass es für einen Künstler zwei Zeiten gibt: die eine, um im nicht-öffentlichen Geheimen zu gestalten, und die andere, um sich zu zei-

gen und aus der Geschlossenheit des Ateliers zu treten.“ So wie jetzt im Rathaus. Daniel Wolfs Werkschau dürfte zu den regional schönsten und interessantesten dieses Sommers werden. Musikalisch umrahmt wurde die Vernissage von Norbert Lederer an der Gitarre, zuvor fand ein Gespräch mit dem Künstler statt, zu dem das Kulturforum Südliche Bergstraße eingeladen hatte und das von Jürgen Grimm geleitet wurde.

① **Info:** Die Arbeiten sind noch bis Freitag, 21. Juli, im Rathaus zu sehen.